

## forum oö. geschichte wächst!

Das Projekt „forum oö geschichte - Virtuelles Museum Oberösterreich“, das vom Oö. Museumsverbund im Auftrag des Landes Oö. realisiert und betreut wird, wird im laufenden Jahr um zusätzliche Angebote erweitert. Inhaltlich erfolgt im Jahr 2006 eine Erweiterung um Rundgänge zur Ur- und Frühgeschichte und Römerzeit in Oberösterreich sowie zur Geschichte Oberösterreichs im Nationalsozialismus.

Für das Jahr 2007 laufen derzeit die konzeptionellen und organisatorischen Arbeiten an einem neuen Bereich „Themen“.

Den Beginn macht eine Aufbereitung der „Geschichte der Gaswirtschaft in Oö.“ und eine „Musikgeschichte Oberösterreichs“.

Lesen Sie mehr auf Seite 3!

## Oberösterreichs Museen zeigen ambitionierte Sonderausstellungen

„Krötengift und Hexenkraut“ in einer Sonderausstellung im Schlossmuseum Peuerbach, „Technik - Entdecke eine Sammlung!“ im Linzer Schlossmuseum, „Uromas Kochtöpfe“ im Schlossmuseum Freistadt, „Dominoligno“ im Holz- und Werkzeugmuseum „Lignorama“, „Die Illyrer“ in der Archäologischen Sammlung Wels, „Gerhard Haderer“ im Stadtmuseum Nordico in Linz,

„Johannes von Gmunden“ im Stadtmuseum Gmunden und zahlreiche weitere Ausstellungen in Oberösterreichs Museen bieten in der Museumssaison 2006 vielfältige Anziehungspunkte für den interessierten Besucher.

Lesen Sie mehr zu den Sonderausstellungen ab Seite 8!

## working\_world.net - Neugestaltung des Museum Arbeitswelt Steyr



## Museum des Monats



Juni 2006

## Salzkammergut Lokalbahnmuseum Mondsee

### Aus dem Inhalt

Kurzbericht Oö. Museumsverbund	2
forum oö. geschichte wächst!	3
Berichte aus oö. Museen	4
Sonderausstellungen	8
Fest der oö. Freilichtmuseen	10
Museum Arbeitswelt Steyr NEU!	13
Das Mühlsteinbrecherhaus Perg	16
20 Jahre Kutschen- und Schlittenmuseum Großraming	17
Museum des Monats	18

## Kurzbericht zu den Tätigkeiten des Oö. Museumsverbunds

### **Museen fördern Nachwuchs - Museum und Ehrenamt**

Das Pilotprojekt zum Thema „Freiwilligenmanagement“ wurde unter dem Titel „*Museen fördern Nachwuchs*“ vom Oö. Museumsverbund initiiert. Am 24. März 2006 fand eine erste Info-Veranstaltung für alle 76 Mühlviertler Museen statt. Leider war die Teilnehmerzahl mit nur neun Personen sehr gering. Daraufhin fand am 26. April 2006 eine weitere Info-Veranstaltung zur geplanten Se-

minarreihe statt, die ebenfalls nur eine geringe Teilnehmerzahl anzog.

Aufgrund der geringen Nachfrage kann die geplante Seminarreihe nicht stattfinden.

Derzeit wird überlegt, wie das Thema „Mitarbeitergewinnung“ am Besten zu den Museen transportiert werden kann (z.B. Internet, Info-Blatt-Serie usw.).

Die Geschäftsstelle wird informieren!

### **Leitfaden „Museum und Tourismus“**

Der Begriff „Besucherorientierung“ bildet einen wesentlichen Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Arbeit der Museen mit seinen Besuchern. Wesentlich dabei ist, dass Museen ihre Besucher nicht als „Selbstverständlichkeit“ betrachten, sondern ihre Erwartungen, Bedürfnisse, Vorkenntnisse und Erfahrungen kennen und auch darauf reagieren können.

„Besucherorientierung“ versteht sich als umfassende und systematische Ausrichtung aller in die Öffentlichkeit wirkenden Teilbereiche eines Museums und Orientierung an den Interessen des tatsächlichen und zukünftigen Publikums.

Museen sammeln, bewahren, erforschen, stellen Objekte kulturhistorischer Zeugnisse aus und vermitteln diese Inhalte dem Wesen „Besucher“.

Dass es aber unterschiedliche Besuchergruppen, mit vielfältigen Bedürfnissen, Anforderun-

gen und Erwartungshaltungen gibt, wird sehr oft übersehen. In welcher Form Museen auf diese reagieren können, will der Leitfaden „Museum und Tourismus“ skizzieren. Gleichzeitig sollen Lösungen zu einer Professionalisierung in der touristischen Ausrichtung eines Museums mit diesem Leitfaden angeboten werden.

Der Leitfaden „Museum und Tourismus“ stellt eine Orientierungshilfe für Museen jeder Art und jeder Größe dar, die sich bewusst und entschieden touristisch ausrichten wollen.

Die Publikation wird in Kooperation mit den Oö. Landesmuseen, dem Oö. Tourismus und dem OÖ. Museumsverbund erstellt. Allen Kooperationspartnern, Ideengebern und Autoren sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt.

Erscheinung: Juli 2006

### **Oö. Kulturbericht - Themenheft 2006**

Mit der Juli-Ausgabe des neu gestalteten Oö. Kulturberichts erscheint gleichzeitig das Themenheft „Bergbau-, Technik-, Verkehrs- und Eisenbahnmuseen“, das vom Oö. Museumsverbund konzipiert und erstellt wurde.

Das Themenheft vermittelt in 21 Beiträgen

einen Überblick und Querschnitt zur „technischen Museumslandschaft“ Oberösterreichs. Das Themenheft wird ebenfalls auf der Homepage des Oö. Museumsverbunds publiziert.

Erscheinung: Juli 2006

#### **Kontakt:**

Oö. Museumsverbund  
Welsersstraße 20, 4060 Leonding  
Tel. ++43 (0) 732/682616  
E-Mail: [office@ooemuseumsverbund.at](mailto:office@ooemuseumsverbund.at)  
Internet: <http://www.ooemuseumsverbund.at>

## „forum oö geschichte“ wächst!

Mag. Elisabeth Kreuzwieser



Das Projekt „forum oö geschichte - Virtuelles Museum Oberösterreich“, das vom Oö. Museumsverband im Auftrag des Landes Oö. unter der wissenschaftlichen Gesamtleitung von Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber (Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Linz) realisiert und betreut wird, wird im laufenden Jahr einige zusätzliche Angebote bekommen.

Im Folgenden soll eine kurze Zwischenbilanz des ambitionierten Projekts aufgezeigt werden.

Nach sechs Monaten Online-Betrieb des Projekts „forum oö geschichte“ lässt sich eine erfreuliche Zwischenbilanz ziehen: Seit Dezember 2005 werden im Durchschnitt pro Monat etwas mehr als 10.000 Besuche auf der Plattform verzeichnet. Zu den am stärksten frequentierten Bereichen der Plattform zählen sowohl die angebotenen „externen“ Datenbanken „Ortsansichten“, „Biografien“ und „Oö. Museen“ als auch die interne Datenbank „Bibliografie zur oberösterreichischen Geschichte“ mit ihrem umfangreichen Angebot an digitalisierter Literatur (z.B. Oö. Heimatblätter).

Inhaltlich erfolgt im Jahr 2006 eine Erweiterung um Rundgänge zur Ur- und Frühgeschichte und Römerzeit in Oberösterreich sowie zur Geschichte Oberösterreichs im Nationalsozialismus. Die Ausarbeitung dieser Rundgänge wird durch qualifizierte WissenschaftlerInnen folgender Institutionen unterstützt: Oö. Landesmuseum, Oö. Landesarchiv, Gesellschaft für Landeskunde, Stadtmuseum Nordico, Museum Lauriacum und Stadtmuseum Wels. Im Juni 2006 soll als erster dieser Rundgänge die „Geschichte der Römerzeit in Oö.“ online gehen.

Für das Jahr 2007 laufen derzeit die konzeptionellen und organisatorischen Arbeiten an einem neuen Bereich „Themen“, in dem spezielle Aspekte der oberösterreichischen Geschichte eine umfangreichere Darstellung erhalten sollen, als dies in den überblicksartigen Epochenrundgängen möglich ist. Den Beginn macht eine Aufbereitung der „Geschichte der

Gaswirtschaft in Oö.“ und eine „Musikgeschichte Oberösterreichs“, die in Zusammenarbeit mit der Anton-Bruckner Privatuniversität, dem Anton Bruckner Institut Linz und dem Oberösterreichischen Volksliedwerk ausgearbeitet wird.

Derzeit wird an der Funktion „Periodika“ gearbeitet, die in Kürze zur Verfügung stehen wird, und welche den direkten Abruf einzelner digitalisierter Literaturreihen (z.B.: „Oö. Heimatblätter“ und „Heimatgaue“) über einen eigenen Menüpunkt ermöglicht.

Der Service der Bibliografiedatenbank wird um eine Expertensuche samt Index erweitert, mittels welcher eine treffgenauere Auffindbarkeit einzelner Literatureinträge erzielt wird.

Neu ist auch die zukünftige Verwaltung der Bereiche „Landeskundliche Arbeitsgemeinschaften“ und „Oö. HeimatforscherInnen“ über ein Datenbanksystem: Eine einheitliche Beschlagwortung von Forschungsgebieten und Arbeitsschwerpunkten unterstützt zukünftig die systematisierte Recherche nach „SpezialistInnen“ zu bestimmten landeskundlichen Themen.

Die Kooperationen mit oberösterreichischen Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen, die ein wesentliches Standbein des Projektes sind, konnten gefestigt und auch erweitert werden. Kooperationspartner des Projekts sind derzeit: Anton Bruckner Institut Linz, Anton Bruckner Privatuniversität, ARGE Regional- und Heimatforschung Oö., Bildungsmedienzentrum Oö., Education Highway, Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Linz, Landeskulturdirektion Oberösterreich, Landesschulrat für Oberösterreich, Oö. Landesarchiv, Oö. Landesmuseen und das Oö. Volksliedwerk.

### Kontakt:

#### Forum Oberösterreich Geschichte

c/o Oö. Museumsverband  
Mag. Elisabeth Kreuzwieser  
Welsersstraße 20, 4060 Leonding  
Tel. ++43 (0) 732/682616  
E-Mail: [info@oogeschichte.at](mailto:info@oogeschichte.at)  
<http://www.oogeschichte.at>  
<http://www.heimatforschung-ooe.at>

## Berichte aus Oberösterreichs Museen

### Heimatverein Haslach - Jahresbericht 2005 von Obmann Reinhold Maly

Im Spätherbst 2004 wurde im Heimatverein Haslach ein neuer Vorstand gewählt. Nachdem der langjährige Obmann, Ing. Josef Jüngling, sein Amt aus gesundheitlichen Gründen zurückgelegt hat, wurde Herr Reinhold Maly zum Obmann gewählt. Er befindet sich noch in der Einarbeitungsphase, hat aber nach einem Jahr Arbeit schon einen gewissen Überblick bekommen. Der Heimatverein Haslach betreibt zur Zeit vier Museen. Es soll in Folge kurz berichtet werden, was sich in diesen Museen 2005 ereignet hat bzw. was für die Zukunft dort geplant ist.

#### Webereimuseum Haslach

Nachdem dieses Museum zwei Jahre lang verwaist war und daher Besichtigungen nur nach Vereinbarung möglich waren, ist dort nun neues Leben eingekehrt. Im Ehepaar Eckerstorfer haben wir neue Kustoden gefunden, die auch im Museum wohnen und daher ständig verfügbar sind. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass die Besucherzahlen wieder bedeutend gesteigert werden konnten, was sich naturgemäß auch positiv auf die Einnahmen niedergeschlagen hat. Nicht zuletzt auch deshalb, weil nun auch ein kleiner Museumshop betrieben wird, in dem Produkte verkauft werden, die bei den Vorführungen der Webstühle entstehen.

Es gab 2005 anlässlich des Webermarktes in Haslach auch eine Dichterlesung von Frau Gisela Gensch aus ihrem Buch „Kranewitter“, in dem das Leben einer Mühlviertler Kleinhäusler-Familie in der Zwischen- und Nachkriegszeit geschildert wird. In dem sog. „Bautner-Häusl“ wurde natürlich auch gewebt und mit dem Verkauf dieser Produkte konnte der karge Verdienst ein wenig aufgebessert werden.

Das Museum soll in den nächsten Jahren in die alte Vonwiller-Fabrik übersiedelt werden, wo eine ganz neue Museumslandschaft entstehen soll. Ein Konzept wird zur Zeit gerade

ausgearbeitet. Das Museum wird dann nicht mehr vom Heimatverein, sondern vom Verein „Kultur in der Fabrik“ betrieben werden.

#### Handels- und Kaufmannsmuseum

Auch hier war die Besucherzahl leicht steigend. Trotzdem ist dieses Museum unser „finanzielles Sorgenkind“. Es wird 2006 daran gearbeitet, diese Situation etwas zu verbessern. Es gibt Ideen, das Museum zu erweitern und dadurch attraktiver zu machen. Außerdem wird darüber nachgedacht, wie der im Besitz des Heimatvereins befindliche Garten besser genutzt werden könnte.

Leider sind aber am Museumsgebäude größere Reparaturarbeiten erforderlich und dazu muss ein Sanierungs- und Finanzierungskonzept erarbeitet werden. Wir sind aber zuversichtlich, die Hürde zu schaffen und das Museum auch weiterhin betreiben zu können.

#### Heimathaus im Alten Turm

Durch die Initiative von Kustos Hans Schramm konnten wir hier 2005 eine Sonderausstellung über „Kriegsgeschehen und Kriegsende in Haslach - 1938 bis 1945“ durchführen. Anlässlich dieser Ausstellung wurde auch eine Broschüre mit Zeitzeugenberichten herausgegeben, die gut angenommen wurde. Auch mit dem Besuch der Ausstellung waren wir zufrieden, was uns Mut macht, weitere Ausstellungen zu planen.

#### Schulmuseum im Kasten

Dieses kleine, aber feine Museum wird fast ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeiter geführt. Da es ein kleines Museum ist, sind die Einnahmen naturgemäß gering. Durch die Ehrenamtlichkeit ist es uns aber möglich, das Museum kostenneutral zu führen. Wir freuen uns im Schulmuseum über den Besuch zahlreicher Schulklassen, die daran interessiert sind, wie der Alltag der Schüler früher ausgesehen hat.



Fotos: Oö. Museumsverbund

#### Kontakt:

Heimatverein Haslach  
Bohmannstrasse 17, 4170  
Haslach  
Tel.: 07289/72551  
E-Mail: reinhold.maly@gmx.at  
<http://riskommunal.at/haslach>

## Museum Hallstatt - Jahresbericht 2005 von Kustos Karl Wirobal

### Museumsbesuch

Der Museumsbesuch hat sich leider wieder vermindert. Bis Jahresende 2005 wurden in Summe 15.299 Besucher, davon 4.253 Kinder, 7.480 Gruppenbesucher und 1.209 Besitzer von Freikarten, registriert. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 2.361 Personen bzw. 13,4 %. Dadurch gab es bedauerlicherweise auch einen Einbruch beim wirtschaftlichen Ergebnis. Weitere Einsparungen und dadurch gewisse Beschränkungen beim Angebot sind ein Gebot der Stunde. Eine ergänzende Werbeaktion ist bereits eingeleitet worden. Ausdrücklich soll festgehalten werden, dass der Museumsbesuch in den Wintermonaten praktisch unbedeutend ist und daher neue Wege zur Kostendeckung gefunden werden müssen!

### Sonderausstellungen

- Eröffnung der Ausstellung „Hallstätter Keramik“ am 24. Juni im Rahmen der Ausstellungsreihe „Alltagskultur seit 1945“.
- Weihnachtsdekoration im Raum „Religion“ und Krippenpräsentation erneuert; Gestaltung: Hilde und Rudolf Gamsjäger
- Präsentation des Altarbildes vom ehemaligen „Häuerhaus“ im Raum Salinenwesen.

### Veröffentlichungen, Berichte

- 1) Von Präses R. Gamsjäger: Statistik Museumsbesuch (Gemeinde Journal, Dez./05)
- 2) Von Kustos Stv. H. J. Urstöger: Fortsetzung der Gemeinde-Chronik (2005)
- 3) Von Kustos K. Wirobal: Hallstatt-Lied aus Ebensee (Traunspiegel, Juni 2005); Geschichten von Schorsch (Der Hallstätter 1/05); Hirlatzwand-Touren (Gemeinde Journal, Juni/05); Historische Bergung in der Seewand (Jahresbericht OÖ. Bergrettung 2005); Das Ehepaar San Marco (Gemeinde Journal, Dez./05); Der Montanist Josef Gerscha (res montanarum 36/2005); Seewand-Touren (Der Hallstätter 2/05)

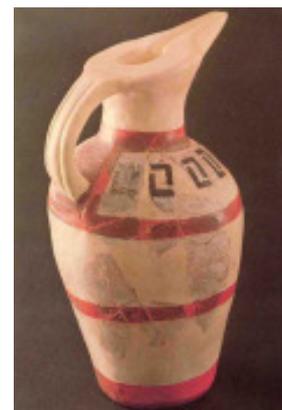
### Unser Dank gebührt:

- Herrn Norbert Leutner für Briefe von Bergführern an Autor Radio Radiis
- Herrn Markscheider Hans Unterberger für eine Dokumentation der in der Salzbergverwaltung vorhandenen Mineralien.

- Herrn Helmut Mistlberger für die Mitarbeit bei der Aufarbeitung alter Schriften.
- der Salinen AG für das restaurierte Altarbild vom Häuerhaus (Leihgabe), welches jahrzehntelang die Krippenstein-Kapelle zierte.
- der HTBLA Hallstatt für den Aufbau einer Nachbildung der im Salzbergbau aufgefundenen prähistorischen Stiege im Museumsgarten (Leihgabe) und der Aufstellung eines Fotoschranks im Raum „Handwerk“.

### Sonstiges

- Das Museum war ganzjährig geöffnet
- Teilnahme an der Eröffnung d. NÖ. Landesausstellung (Abordnung des Vorstandes)
- Teilnahme an den Vorstandssitzungen d. Verbundes Oö. Museen (Gamsjäger)
- Sonderführungen durch das Museum (Gamsjäger, Urstöger, Wirobal)
- Diverse Filmaufnahmen im Museum (u. a. „Schattenuhr“ von A. Komarek)
- Veranstaltung der Rotarier Bad Ischl mit Museumsführung und Vortrag von A. Kern
- Tag der offenen Tür am Marienfeiertag
- Fortsetzung der Archivierungsarbeiten (Fotos, Bücher, Schriften, Exponate) Mitarbeit: Robert Wirobal
- Mitarbeit am Konzept „Landesausstellung 2008“ (Gamsjäger, Urstöger)
- Mitwirkung im Ortserneuerungsausschuss (Gamsjäger)
- Mitwirkung beim Welterbefest (Gamsjäger H. und R.)
- Teilnahme am Oö. Museumstag in Freistadt (Gamsjäger H. und R.)
- Werbetisch im Tourismusbüro Rußbach gestaltet (Gamsjäger, Urstöger)
- Informationsbesuch bei den Archäologen am Salzberg und in der Grube
- „Wickelkind“ als Leihgabe nach Neumarkt/Wallersee
- „Stierschale“ zur Restaurierung nach Wien (NHMW)
- „Zauner-Haus“: Kaufvertrag mit Gottlieb Zauner abgeschlossen (lt. Beschluss der Jahreshauptversammlung 2005).
- Mithilfe bei diversen Anfragen (Schülerarbeiten, Gemeindeamt, Tourismus)



Fotos: Oö. Museumsverbund

### Kontakt:

Museum Hallstatt  
Seestraße 56. 4830 Hallstatt  
Telefon: 06134/8280-15 oder  
06134/8398  
E-Mail: kontakt@museum-  
hallstatt.at  
Internet: www.museum-  
hallstatt.at

## Keltendorf Mitterkirchen – 15 Jahre Erfolgsgeschichte

Großes Lob gab es beim 15 Jahr-Jubiläum des Keltendorfes Mitterkirchen vom Direktor des Oö. Landesmuseums, Mag. Dr. Peter Assmann, für diese höchst erfolgreiche museale Einrichtung, die bei diesem Jubiläum auch den (die) 350.000sten Besucher(In) ehren konnte. Mag. Dr. Assmann bescheinigte dem Keltendorf Mitterkirchen nicht nur fundierte wissenschaftliche Einzigartigkeit, sondern strich auch dessen internationale Bedeutung hervor. Die Landesarchäologin Mag. Jutta Leskovar berichtete über das Großprojekt „Medionemeton“ direkt an der Donau und der Moderator des Abends, Christoph Lettner, Regionalmanager vom Museumsland Donauland - Strudengau, befragte die beiden „Gründungsväter“ des Museums, Bürgermeister a. D. Franz Heilmann und Amtsleiter a. D. Josef Riesenberger, nach deren Erfolgsrezept. Wissenschaftlich begleitet wurde der Aufbau des Museums seinerzeit vom damaligen Landesarchäologen Manfred Pertlwieser. Im Mai 1991 wurde das urgeschichtliche Freilichtmuseum Mitterkirchen mit 3 Objekten und dem Hügelgrab eröffnet. In der Folge wurde das Museumsdorf weiter ausgebaut und heute präsentieren sich den Besuchern(Innen) über 20 Objekte. Als eines der ersten Museen in Oberösterreich hat Mitterkirchen Workshops, die vor allem von den Schulen begeistert aufgenommen werden, angeboten. Allein den Workshop „urgeschichtliches Töpfern“ haben fast 70.000 Personen belegt.

Der Obmann des örtlichen Museumsaus-

schusses, Bürgermeister Anton Aichinger, konnte auch darauf verweisen, dass das Keltendorf Mitterkirchen wohl als eine der ganz wenigen musealen Einrichtungen mit einem jährlichen Gewinn aus dem Betrieb abschließen kann. Dieser wird für einen Instandhaltungsrücklage angelegt.

Nationalrat Mag. Kurt Gassner wies auf die Frage des Moderators darauf hin, dass das Keltendorf Mitterkirchen sicher zu den größten Sehenswürdigkeiten im Bezirk Perg zählt.

Die Jubiläumsveranstaltung – mit einem Fackelzug zum Museumsgelände – wurde musikalisch durch die Damenband „Toora Lora Ladies“ umrahmt, die – passend zum keltischen Ambiente – keltisch/irische Musik spielte.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung des 350.000sten Besuchers des Museums. Christian Schüller aus Dillenburg – Eibach, das liegt ca. 80 km nördlich von Frankfurt, konnte sich über einen Geschenkkorb mit einem Gutschein für einen Aufenthalt in einem Radlerhof in Mitterkirchen freuen.

Zum Jubiläum wurde vom Marktgemeindefamt Mitterkirchen eine über 30 Seiten umfassende Broschüre herausgebracht, die Interessierte kostenlos im Keltendorf Mitterkirchen und im Marktgemeindefamt Mitterkirchen erhalten.



Fackelzug zum Freilichtmuseum Keltendorf Mitterkirchen anlässlich des 15-Jahr-Jubiläums.



Vlnr. : Dir. Dr. Peter Assmann, Mag. Jutta Leskovar (beide Oö. Landesmuseen), Christoph Lettner (Museumsland Donauland-Strudengau)



BM Anton Aichinger (r.) begrüßt den 350.000ten Besucher Christian Schüller (l.) aus Deutschland im Keltendorf

### Kontakt:

**Freilichtmuseum Mitterkirchen**  
Ortschaft Lehen  
4343 Mitterkirchen  
Telefon: 07269/6611 Museum  
E-Mail:  
freilichtmuseum@mitterkirchen.at  
Internet:  
www.mitterkirchen.ooe.gv.at

## DOMINOLIGNO - die längste handbemalte Dominokette der Welt

Anfang Mai fiel der Startschuss eines ehrgeizigen Projekts, das der Riedauer Künstler Josef Zweimüller gemeinsam mit dem Holz- und Werkzeugmuseum „Lignorama“ in Riedau entwickelt hat.

„Dominoligno“ nennt sich das Projekt, das den Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde sichern soll. Die längste handbemalte Dominokette soll bis 5. November 2006 in Riedau entstehen. Dabei soll kein Dominostein dem anderen gleichen. Das einzigartige an dieser Dominokette wird sein, dass sie aus lauter kleinen Kunstwerken, aus selbst gemalten Unikaten bestehen wird, so der Künstler Josef Zweimüller. Als Ziel gelten 2800 Dominosteine, die als Kette eine Länge von 400 Metern erreichen soll.

Menschen der ganzen Region, quer durch alle Altersgruppen, sind eingeladen sich an den zahlreichen Bemalaktionen der Hölzer zu beteiligen, um dem Ziel dieser Idee - einen erstmaligen Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde - zu erreichen, näher zu kommen. Ob Schulen, Gemeinden, Firmen, diverse Vereine, Organisationen, Institutionen, das Motto für alle soll heißen: „Mach mit bei Domino-

ligno“.

Aber nicht nur das Gemeinschaftserlebnis einen Weltrekord aufzustellen und im Guinness Buch der Rekorde verzeichnet zu sein, steht im Mittelpunkt des Projektes, es soll vor allem Kreativität, künstlerische Ausdruckskraft und der Spaß am Umgang mit Pinsel und Farben gefördert werden.

Am 5. November 2006 wird im Lignorama die gesamte Länge der Kette aufgelegt und der offizielle Weltrekord stattfinden. Im Rahmen des 5. Pramtaler Advents in Riedau werden die Dominoeinheiten (eine Spieleinheit besteht aus 28 Steinen) verkauft und versteigert und an soziale Einrichtungen übergeben. Der Erlös wird gespendet und kommt „Ärzte ohne Grenzen“ zugute. Dieser soziale Aspekt rundet das interaktive Museumsprojekt „Dominoligno“ ab.

**Nähere Informationen im Internet unter:**

[www.dominoligno.at](http://www.dominoligno.at)



Vlnr. : Mag. Lisa Wipplinger (Museumsleiterin Lignorama), Josef Zweimüller, der Initiator des Projekts „Dominoligno“



Josef Zweimüller, der Initiator des Projekts „Dominoligno“ präsentiert mit Kindern die ersten Dominosteine



„Dominoligno“

Die längste Dominokette der Welt entsteht im Lignorama in Riedau!

### Kontakt:

**Lignorama Riedau**

Mühlgasse 92, 4752 Riedau

Telefon: 07764/6644

Mobil: 0664/620 1061

E-Mail: [holz@lignorama.com](mailto:holz@lignorama.com)

Internet: [www.lignorama.com](http://www.lignorama.com)

## Interessante Sonderausstellungen in oö. Museen

### Johannes von Gmunden im Stadtmuseum Gmunden

#### Johannes von Gmunden - Der Star-Astronom des späten Mittelalters

Sonderausstellung zu Leben und Werk des um 1380 in Gmunden geborenen Wissenschaftlers Johannes von Gmunden.

#### Sonderausstellung im Stadtmuseum Gmunden bis 14. Juli 2006

Johannes von Gmunden ist das wohl berühmteste Kind der Stadt Gmunden in seiner langen Geschichte, aber außer einem unauffälligen Erinnerungsschild am Rathaus ist der Name weder in der breiten Öffentlichkeit noch in Gmunden selbst sehr geläufig. Dem sollen die Tagung und die Ausstellung in Gmunden sowie ein repräsentativer Band mit den wesentlichen Forschungsergebnissen zu Leben und Werk abhelfen.

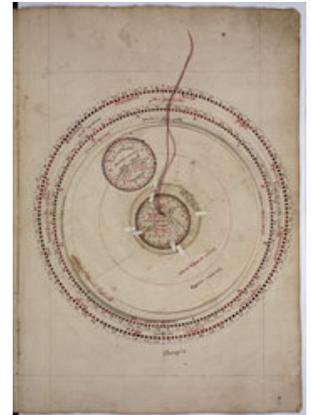
Johannes von Gmunden (ca. 1385-1442) war der wichtigste spätmittelalterliche Astronom seiner Zeit in Europa, Universitätsprofessor in Wien, u. a. Dekan der Artistenfakultät, und wird als wesentlichster Wegbereiter der astronomischen Wissenschaften im Humanismus angesehen; auf Grund seiner auf Mathematik und Astronomie konzentrierten Lehrtätigkeit sieht man in ihm auch den ersten Fachprofes-

sor der Wiener Universität. Neben etlichen mathematischen Schriften sowie überarbeiteten Bau- und Gebrauchsanleitungen astronomischer Instrumente stammen von ihm nicht zuletzt der erste jemals gedruckte Kalender, der als „*Gmundtischer Kalender*“ berühmt wurde, und Tafelwerke zu den Mondbewegungen, nach denen selbst Christoph Kolumbus navigierte.

Das wissenschaftliche Symposium von 9. bis 10. Juni 2006 soll Wissenschaftler aus Österreich, Tschechien, Deutschland und Großbritannien zusammenführen, um den aktuellen Forschungsstand zu Johannes von Gmunden zu erarbeiten. Dieser soll dann in einem illustrierten Sammelband dokumentiert werden, der u.a. auch einen neu gefundenen deutschsprachigen Text von Johannes von Gmunden aus der Österreichischen Nationalbibliothek enthalten soll.

#### Öffnungszeiten: bis 14. Juli 2006

Mo bis Sa 10:00-12:00 und 14:00-17:00 Uhr;  
So und Fei 10.00-12.00 Uhr



**Kontakt:**  
**Stadtmuseum Gmunden**  
Kammerhofgasse 8,  
4810 Gmunden

Telefon: 07612/794-420  
oder 07612/794-423  
E-Mail: [museum@gmunden.ooe.gv.at](mailto:museum@gmunden.ooe.gv.at)  
Internet:  
[www.museen.gmunden.at](http://www.museen.gmunden.at)

## Die Illyrer - Europas vergessenes Volk in der Archäologischen Sammlung Wels Minoriten

Die reiche Vielfalt und hohe Qualität der über 300 archäologischen Fundstücke zeugt von der Kultur eines Volkes, das zwischen Griechen und Kelten siedelte und durch enge Kontakte auch Einflüsse dieser Kulturen aufnahm. Einer der Höhepunkte der Ausstellung ist die Präsentation des mit überaus reichen Grabbeigaben ausgestatteten Fürstengrabes von Belsh.

Die Illyrer sind für Oberösterreich von besonderem Interesse, da Illyrien einen geographischen Raum vom Balkan bis fast an die Ostsee umschloss. Somit war auch das Alpengebiet, das spätere keltische Königreich Norikum, illyrisches Siedlungsgebiet.

Da die Illyrer keine eigene Schrift entwickelt haben, ist ihre Sprache weitgehend unbekannt geblieben. Durch römische Inschriften sind

lediglich Eigennamen überliefert.

Die Illyrer genossen den Ruf, gute Krieger zu sein; seit Hadrian stellten sie vor allem die Legionen des Donauraumes. Im 3. und 4. Jh. n.Chr. gelangten immer wieder Illyrer auf den Thron des Römischen Reiches, so etwa Diokletian und Konstantin. So waren die Illyrer am Ende des Römischen Reiches zeitweise dessen wichtigste Stütze.

Heute sind die Illyrer ein Sammelbegriff für mehrere Stämme zwischen Makedonien und der Adriaküste von Griechenland bis Montenegro, also etwa dem heutigen Albanien.

Eine Ausstellung der Akademie der Wissenschaften in Albanien, dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien und dem Niederösterreichischen Landesmuseum Aspern a.d. Zaya



Foto: wipa

**Kontakt:**  
**Archäologische Sammlung Wels**

Minoritenplatz 4, 4600 Wels  
Telefon: 07242/235-1346  
E-Mail: [kassamin@wels.gv.at](mailto:kassamin@wels.gv.at)  
Internet: [www.wels.at](http://www.wels.at)

**Dauer der Ausstellung:**  
**bis 15. August 2006**

## „Handarbeiten - Grenzenlos“ in Traunkirchen

Unter dem Motto "Grenzenlos" versteht sich diese Veranstaltungsreihe als wahrlich Grenzen überschreitend.

Ein besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, Erhaltenswertes zu zeigen, scheinbar vergessene Werte und Handarbeitstechniken in Erinnerung zu rufen und Grenzen zu überwinden.

Diese Ausstellung zeigt die verbindende Kraft der Handarbeit über alle geographischen und gesellschaftlichen Grenzen hinweg.

Ausgestellt werden heimische Handarbeiten aus Österreich, Siebenbürgen, Kroatien, Sachsen, Ungarn, Rumänien, Lettland, Portugal, Madeira, England, Italien und Schweiz.

Bildende Kunst, Musik und Literatur begleiten das Programm.

Eine Ausstellung der Goldhauben- und Kopftuchgruppen des Bezirkes Gmunden, der Gemeinde Traunkirchen und dem Verband der Siebenbürger Sachsen OÖ - Referat für Frauenarbeit und Brauchtumpflege.

**Öffnungszeiten:**  
täglich 13:00 - 18:00 Uhr

**Eintrittspreise:**  
3,00 Euro für Ausstellung und Museum  
2,50 Euro für Gruppen ab 12 Personen

Die Ausstellung ist von **24. Juni bis 16. August 2006** zu besichtigen.



**Kontakt:**  
**Handarbeitsmuseum  
Traunkirchen**  
Frau Kons. Marianne Bachinger  
Klosterplatz 2  
4801 Traunkirchen  
Tel.: 0664/5401364

## Gerhard Haderer im Stadtmuseum Nordico Linz

Erstmals sind Gerhard Haderers Werke in seiner Heimatstadt Linz zu sehen: das Stadtmuseum Nordico in Linz präsentiert insgesamt 220 Zeichnungen, darunter auch bisher unveröffentlichte Karikaturen, Zeichnungen und Skizzen.

Nach einer kleineren Ausstellung in der Albertina im Herbst 2005 widmet nunmehr das Linzer Stadtmuseum Nordico dem 1951 in Leonding Geborenen eine umfassende Schau, die alle Facetten seines vielfältigen bisherigen Gesamtwerkes zur Geltung bringt.

Zehn markante Themenbereiche wie Politik, Tourismus, Religion, Sport oder der Geschlechterkampf sind in dieser Präsentation versammelt. Darunter auch viele Skizzen, Entwürfe und gezeichnete Gedanken. Brisante Zeichnungen u.a. auch der berühmt berüchtigte Jesus-Zyklus werden ebenso zu sehen sein wie die darauf folgende Anklageschrift aus Griechenland.

Zu ausgewählten Zeichnungen Haderers wer-

den dreidimensionale Objekte vom Linzer Gerhard Kaukal angefertigt, die Gezeichnetes widerspiegeln und anschaulich darstellen. Ein Nonstop-Video zeigt Gerhard Haderer beim Karikieren an seinem Zeichentisch und gibt Einblick in seine Persönlichkeit.

Eine geniale, heitere, bissig-ironische, aber auch eine zum Nachdenken anregende Präsentation der ganz besonderen Art.



**Kontakt:**  
**Stadtmuseum Nordico Linz**  
Dametzstraße 23, 4020 Linz  
Telefon: 0732/7070-1901 oder 1912  
E-Mail: nordico@mag.linz.at  
Internet: www.nordico.at

**Dauer der Ausstellung:**  
bis 20. August 2006

## Fest der oö. Freilichtmuseen

Der Verband der oö. Freilichtmuseen lud am 21. April 2006 in das Veranstaltungszentrum der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, um im Rahmen des „Festes der oö. Freilichtmuseen“ zum zweiten Mal nach 2003 das „Ehrenzeichen für besondere Verdienste“ innerhalb der Freilichtmuseumslandschaft zu verleihen.

Landtagspräsidentin Angela Orthner und Präsident Dr. Ludwig Scharinger ehrten in einem würdevollen Festakt eine Reihe von Persönlichkeiten, die sich im Laufe ihrer Tätigkeit große Verdienste um die oö. Freilichtmuseen erworben haben.

Folgende Personen, die **auf Landesebene** für die oö. Freilichtmuseen tätig waren erhielten die „**Goldene Ehrennadel**“:

Präsident Dr. Christoph Leitl  
LH a. D. Dr. Josef Ratzenböck

Das „**Goldene Ehrenzeichen**“ erhielten:  
HR DI Gerhard Sedlak (ehem. Leiter des Bundesdenkmalamtes)  
HR Mag. Erwin Garstenauer

Von den **oö. Freilichtmuseen** wurden folgende Persönlichkeiten geehrt:

### **Denkmalhof Unterkagerer/ Auberg**

Obfrau Christine Mitheis  
Goldenes Ehrenzeichen

### **Freilichtmuseum „Stehrerhof“/ Neukirchen an der Vöckla**

Obmann Johann Pillichshammer  
Goldenes Ehrenzeichen  
Josef Einzenberger  
Ingeborg Hackl-Aigner  
Silbernes Ehrenzeichen

### **„Anzenaumühle“ Bad Goisern**

Obmann Professor Mag. Wilfried Kefer  
Goldenes Ehrenzeichen

### **Färbermuseum Gutau**

Obmann Dir. Josef Burgstaller  
Goldenes Ehrenzeichen

### **Freilichtmuseum „Sumerauerhof“**

KR Kurt Kaun  
Goldenes Ehrenzeichen

### **Freilichtmuseum „Brunnbauerhof“**

Bgm. a. D. Reg. Rat Hannes Schrattecker  
Goldenes Ehrenzeichen  
Notar Dr. Franz Holzinger  
OAR Fritz Klaffenböck  
Silbernes Ehrenzeichen

### **Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus**

Obmann Stv. Konsulent August Zopf  
Goldenes Ehrenzeichen

### **Freilichtmuseum „Hackenschmiede“ Bad Wimsbach-Neydharting**

Obmann Stv. Hubert Mistlberger  
Goldenes Ehrenzeichen

### **Sensenschmiedemuseum Micheldorf**

Dr. Rudolf Just  
Goldenes Ehrenzeichen

### **Freilichtmuseum „Mittermayr“**

**Hellmonsödt**  
Bgm. Josef Moser  
Goldenes Ehrenzeichen  
Dir. Johann Gahleitner  
Silbernes Ehrenzeichen

### **Bauernmöbelmuseum Hirschbach**

Obmann Konsulent Johann Pammer  
Goldenes Ehrenzeichen  
Josef Plöchl  
August Luger  
Silbernes Ehrenzeichen

Der Oö. Museumsverbund bedankt sich herzlich bei allen geehrten Persönlichkeiten für ihr Engagement und gratuliert zu dieser hohen Auszeichnung.



Vlnr.: Dr. Stefan Lueginger, Erni und Dr. Christoph Leitl, Landtagspräsidentin Angela Orthner, LH a.D. Dr. Josef Ratzenböck, Anneliese und Präsident Dr. Ludwig Scharinger



Vlnr.: Landtagspräsidentin Angela Orthner, Johann Pillichshammer, Ingeborg Hackl-Aigner, Josef Einzenberger (FLM Stehrerhof), Präsident Dr. Ludwig Scharinger



Die vom Verband der ö. Freilichtmuseen geehrten Persönlichkeiten beim Gruppenbild im Rahmen des „Festes der ö. Freilichtmuseen“  
Fotos: Verband ö. Freilichtmuseen

## Ausschreibung: Oberösterreichischer Volkskulturpreis 2006

Das Land Oberösterreich und die Raiffeisenbankengruppe OÖ vergeben den **Oberösterreichischen Volkskulturpreis 2006** für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Volkskultur. Der Preis ist mit **22.200,- Euro** dotiert und wird zu gleichen Teilen vom Land Oberösterreich und der Raiffeisenbankengruppe OÖ zur Verfügung gestellt. Der OÖ. Volkskulturpreis 2006 wird in folgenden **Kategorien** vergeben:

- \* Ein Landespreis, der mit 7.400 Euro dotiert ist
- \* Vier Förderpreise, die mit je 3.700 Euro dotiert sind

Bewerben können sich sowohl Einzelpersonen, als auch Gruppen, Vereinigungen und/oder Einrichtungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, andere Einzelpersonen, Gruppen und/oder Initiativen für den Preis vorzuschlagen.

Alle Preisträgerinnen und Preisträger sind verpflichtet, jeweils die Hälfte des erhaltenen Preisgelds zweckgebunden für volksculturelle Aktivitäten zu verwenden. Über die Vergabe der Preise entscheidet eine Jury. Einreichungen sind schriftlich an die Landeskulturdirektion, Institut

für Kunst und Volkskultur - Promenade 37, 4021 Linz zu richten. Jede Einreichung ist mit einer ausführlichen Beschreibung der eingereichten Vorschläge zu versehen. Einreichschluss ist der **21. Juli 2006**

### Nähere Auskünfte:

Landeskulturdirektion  
Institut für Kunst und Volkskultur  
Promenade 37, 4021 Linz  
Tel.: 0732/7720-15641  
E-Mail:  
romana.weixlbaumer@ooe.gv.at

## Uromas Kochtöpfe – historisches aus Oberösterreichs Küchen Sonderausstellung im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

In den Küchen des Mittelalters war es finster und rußig. Das offene Herdfeuer war neben Kienspänen die einzige Beleuchtung des Raumes. Die Wände waren durch den Rauch schwarz gefärbt. Diese Art der Küche, die sogenannte "Schwarze Küche" war bis lange in die Neuzeit auch in den bürgerlichen Häusern Standard. Die letzten waren noch in der Mitte des 20. Jahrhunderts in den ländlichen Gebieten Oberösterreichs anzutreffen. Auf einem Galgen hingen die Kessel über dem Feuer. Pfannen wurden auf einem Pfannenknecht direkt in die Glut gesetzt. Erst nach und nach wurden die Küchen mit geschlossenen Stein- oder Kachelöfen mit Herdplatten und Rauchabzug ausgestattet. Kuriose, heute kaum noch bekannte Küchengeräte sind Mörser, Zuckerbrecher, Glutrastl oder Kaffeeröstpfannen.

Auch die Nahrungsmittel haben sich im Laufe der Zeit wesentlich geändert. Waren es im Mittelalter noch die verschiedenen Getreidesorten, Gemüse und Obst, die sowohl auf die Teller der Armen und auch Reichen ka-

men, so hatten die Reichen einen abwechslungsreicheren Speisezettel. Zumindest konnten sich diese mehr Fleisch leisten, auch Wildpret. Orientalische Gewürze waren wohl lange Zeit den Reichen vorbehalten. Wildspeisen blieben aber bis ins 18. Jahrhundert den Tafeln des Hofes, des Adels und des hohen Klerus vorbehalten.

Messer, Gabel und Löffel haben eine unterschiedliche Entwicklung durchgemacht. Der Löffel wurde bereits bei den alten Ägyptern erfunden, aber eher in der Funktion als Schöpflöffel verwendet. Das Messer wurde zunächst als Tranchierwerkzeug bei Tisch zum Zerkleinern der Fleischstücke verwendet. Die spitze Form der Messer war auch als Gabelersatz geeignet. Die Gabel ist die jüngste Entwicklung des dreiteiligen Bestecks. Zunächst wurde sie nur von der Köchin als Vorlagegerät verwendet. In unsere Breiten setzte sich die Gabel erst sehr spät durch, im 18. Jahrhundert ist sie aber schon fixer Teil des bürgerlichen Haushaltes.



Uromas Kochtöpfe - historisches aus Oberösterreichs Küchen  
Foto: Schlossmuseum Freistadt

**Uromas Kochtöpfe –  
historisches aus  
Oberösterreichs Küchen**  
Sonderausstellung im  
Mühlviertler Schlossmuseum  
Freistadt  
**24. Juni bis 26. Oktober 2006**  
**Öffnungszeiten:** Täglich 9-12  
Uhr und 14-17 Uhr, an Sa, So  
und Feiertagen: 14-17 Uhr.  
**Informationen:** 07942/72274  
**E-Mail:**  
schlossmuseum.freistadt@  
aon.at

## Museum Arbeitswelt Steyr - Neueröffnung working\_world.net

Mit der am 06. 06. 2006 erfolgten Neueröffnung des Museum Arbeitswelt in Steyr vollzieht die bereits seit nahezu zwanzig Jahren bestehende Kultureinrichtung einen richtungsweisenden Schritt ins 21. Jahrhundert. Ein völlig neues und in Europa einzigartiges Ausstellungskonzept macht dem Besucher den ergebnisoffenen Globalisierungsprozess der Arbeitswelt nicht nur intellektuell fassbar sondern mit allen Sinnen erlebbar. Im Mittelpunkt des Interesses stehen nicht mehr die Fragen nach dem Woher der Arbeitsgesellschaft sondern jene nach dem Wohin, nach den Mechanismen der immer dichter werdenden internationalen Verflechtung von Produktion und deren Auswirkungen auf Arbeit, Leben und Gesellschaft.

### 1987 - „Arbeit/Mensch/Maschine“

Mit der oberösterreichischen Landesausstellung „Arbeit/Mensch/Maschine - Der Weg in die Industriegesellschaft“ im Jahr 1987 wurde das erste österreichische Arbeitsweltmuseum in Steyr errichtet. Bereits dieses Projekt stellte mehr dar als das bloße museale Aufbewahren eines von der öffentlichen Meinung bereits für tot erklärten Phänomens. Es ging vielmehr darum, in der Auseinandersetzung mit den historischen Kräften des Wandels auch die zukünftige Veränderbarkeit erfahrbar zu machen.

Impulsgeber zur Idee eines österreichischen Arbeitsweltmuseums waren die Ende der 1970er Jahre in England entstandenen Industriemuseen. In engagierten Verhandlungen konnten die oberösterreichischen Arbeitnehmerorganisationen das Land Oberösterreich von der Notwendigkeit überzeugen, der industriellen Arbeitswelt eine Landesausstellung zu widmen. Der große Publikumserfolg gab den Betreibern und Förderern des Projektes recht und unterstützte auch die Entscheidung, das Museum als Dauereinrichtung zu etablieren.

### museum in the making

Bei der Überführung der Landesausstellung in den Dauerbetrieb eines Museums entschied man sich zum Konzept eines „*museum in the making*“, welches sich die Gestaltung immer neuer Ausstellungen zu verschiedensten gesell-

schaftlich relevanten Themen zum Ziel setzte. Unterstützt durch die architektonisch-gestalterischen Möglichkeiten konnte das Museum seinen Anspruch, ein gegenüber allen Anregungen und Vorschlägen offenes Haus zu sein, realisieren.

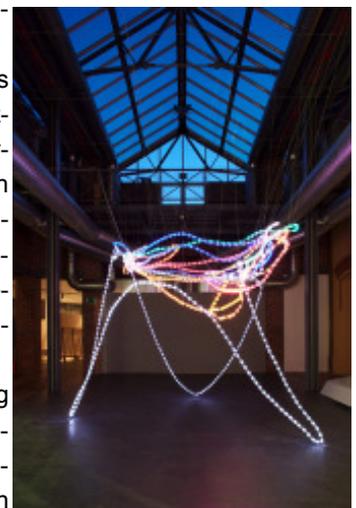
Anspruchsvolle Präsentationen zu technikgeschichtlichen Themen wie Automatisierungstechnik, Computer- und Netzwerktechnik ebenso wie die Auseinandersetzung mit sozialhistorischen und gesellschaftspolitischen Themen wie katholische Soziallehre, Frauenarbeit, europäische Migrationsgeschichte uvm. prägten das Ausstellungsgeschehen des Museums.

Das MAW wurde in weiterer Folge zu einem national wie international renommierten Ausstellungszentrum. Als Ergänzung zum Ausstellungsbetrieb gelang es dem Museum auch, einen regen Kulturbetrieb zu verwirklichen. Jährliche Herbstreihen zu gesellschaftlich relevanten Themen, Vorträge, Diskussionen, Workshops, aber auch Theateraufführungen, Konzerte und Lesungen ergänzten die einzelnen Themenausstellungen und Projekte.

Durch bauliche Um- und Neugestaltung des Museumsobergeschoßes konnte 1999 zusätzlich ein modernes Veranstaltungszentrum eröffnet werden. Auch in der bildungspolitischen Landschaft konnte sich das Museum mit seinem Anspruch, seinen Auftrag zur umfassenden Kulturvermittlung gegenüber dem vorwiegend jugendlichen Zielpublikum wahrzunehmen, nachhaltig etablieren.

Eine wesentliche Ergänzung und Erweiterung erfuhr und erfährt das MAW durch seine nationalen und internationalen Kooperationen. Neben der Mitwirkung in allen österreichischen Museumsverbänden konnten mit Partnern aus ganz Europa bereits eine ganze Reihe von Projekten im Rahmen der Programme der EU erfolgreich abgewickelt werden.

Mit der Vernichtung des gesamten Ausstellungsbereichs durch die Hochwasserkatastrophe des Jahres 2002 war die Notwendigkeit einer Neukonzeption gegeben. Den Intentionen der Museumsgründer folgend, sollte diese grundsätzliche Neugestaltung das Thema Arbeitswelt wieder in den Mittelpunkt der Darstellung rücken und jenen Zeitraum reflektieren,



Ausstellungsbereich „Börse“  
Installation  
plastic trade-off  
Nestler/ Eckermann, Wien

Fotos: Walter Luttenberger  
Museum Arbeitswelt

der seit der Ausstellung „Arbeit/Mensch/Maschine“ vergangen war.

### Neugestaltung 2006

Mit „working\_world.net“, einer Ausstellung über Arbeiten und Leben im globalen Kontext, wird eine in Europa einzigartige Zusammenschau über die massiven Veränderungen der Arbeitswelt in den letzten zwanzig Jahren präsentiert, die über gegenwärtige Entwicklungen ebenso informiert wie über zukünftige Herausforderungen.

„Es ist das erklärte Ziel, die Problematik der sich verändernden Arbeitswelt informativ und erlebnisreich zu präsentieren. Denn das Wissen um die Mechanismen der Globalisierung macht auch klar, dass dieser Prozess von wirtschaftlichen und politischen AkteurInnen bestimmt wird und durch eine mündige Gesellschaft veränder- und gestaltbar ist“, beschreibt Univ. Prof. Dr. Josef Weidenholzer, Verantwortlicher für die wissenschaftliche Umsetzung der Ausstellungsthematik, das Ziel des Museums. Gegliedert in elf thematische Bereiche, stellt die neue Ausstellung working\_world.net nicht mehr die Fragen nach dem Woher der Arbeitsgesellschaft sondern jene nach dem Wohin.

Für die Ausstellungsgestaltung konnten elf renommierte international tätige Künstler gewonnen werden, die durch die Werke der Ausstellung eine besondere Note und Dichte verleihen.

### Industrielle Massenproduktion: Arbeit am laufenden Band

Ein Ensemble historischer Maschinen, erzählt von der industriellen Massenproduktion in den 1920er und 1930er Jahren. Die gesamte so genannte Transmissionshalle scheint unter dem Zwang des produktionsoptimierenden Arbeitstaktes zu stehen. **Valie Exports** berühmte Installation „**Die un-endliche/ähnliche Melodie der Stränge**“ vertieft diese Eindrücke zu einer auf das Wesentliche reduzierten Botschaft - dem rhythmischen Auf und Ab einer Nadel, omnipräsent auf 25 Bildschirmen zu sehen.

### Weltweite Arbeitsteilung: 24 Hours

Anhand eines Mobiltelefons wird die globale Arbeitsteilung veranschaulicht. Die Stationen des Produktionsprozesses sind weltweit ver-

teilt. Die zur Verfügung stehende Zeit wird auf noch nie da gewesene Weise nutzenmaximierend eingesetzt. Die Teilhabe an diesem Prozess bietet aber auch den „vergessenen Ländern“ eine Aussicht. Die Installation der **Neuen Sentimental Film** setzt dieses Thema eindrucksvoll ins Bild. Eine imposante Weltkarte ist allgegenwärtig und gibt der Installation der globalen Handyproduktion einen festen Rahmen.

### Mensch und Kapital: Mobilität grenzenlos

Migration - Wanderung von Mensch und Kapital - ist untrennbar mit dem Phänomen der Globalisierung verbunden.

Veranschaulicht wird dies an der Entwicklung der amerikanischen Stadt Detroit - von der Hauptstadt des amerikanischen Mittelstandes zur Industrieruine. In einem **Kunstprojekt von Ingo Vetter und Anette Weisser** wird ein Götterbaum, Symbol der Verwahrlosung und des industriellen Verfalls, gefällt und das Holz zu Objekten verarbeitet, die soziale Themen versinnbildlichen.

Die Ausstellung zeigt auch, wie eine ukrainische Region von der Arbeitsmigration betroffen ist. Ganze Dörfer sind entleert, zurück bleiben Sozialwaisen, deren Eltern den Lebensunterhalt in der EU verdienen und die Alten.

### Sozialmodelle:

#### Sicherheit im Wohlfahrtsstaat

Propagandistische Plakate an den Wänden sind die Zeitzeugen aus der Vergangenheit, wo soziale Netze in den westlichen Industrieländern selbstverständlich waren. Heute werden sie oftmals als wettbewerbsfeindlich und leistungshemmend denunziert.

Sozialpolitische Daten laden zum Vergleich national unterschiedlicher Sozialsysteme ein. Die Besucher haben die Möglichkeit, der Frage nachzuspüren, ob hohe Sozialleistungen tatsächlich die Wettbewerbssituation einer Nation verschlechtern.

### Börse: Gerüchte, Gewinne und Gefahren – Was sind die treibenden Kräfte

Zentrale Aspekte sind die Erklärung der Funktionsweise der Börse und ihre Stellung im heu-



Ausstellungsbereich „Industrielle Massenproduktion“ mit Medieninstallation von Valie Export

Fotos: Walter Luttenberger  
Museum Arbeitswelt

### Fakten zur Neugestaltung working\_world.net

#### Projektleitung:

Mag. Gabriele Heger

#### Generalplanung und Gestaltung

Mag. Arno Grünberger  
(Spurwien)

#### Wissenschaftliche Leitung:

Univ. Prof. Dr. Josef Weidenholzer (Universität Linz)

#### Konzeption, Planung und Bau

nahmen drei Jahre in Anspruch.

#### Gesamtausstellungsfläche:

1500m<sup>2</sup>

#### Gesamtbudget: 1,3 Mio €

**Finanzierung:** Bund, Land Oberösterreich, Stadt Steyr, AK Oberösterreich, Sponsoren

tigen Wirtschaftssystem. Die divergierenden Motive und Ziele der AkteurInnen werden ebenso thematisiert wie der gesellschaftliche Diskurs. Die **Installation von Gerald Nestler und Sylvia Eckermann** ist direkt an eine Datenleitung der Wirtschaftsredaktion einer internationalen Nachrichtenagentur angeschlossen und verändert sich im Takt des weltweiten Börsengeschehens.

#### **Unternehmensorganisationen:**

##### **Welt und Zukunft als Modell**

Basierend auf unterschiedlichen Menschenbildern und wechselnden technologischen, politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen wandelten sich Theorien und Vorstellungen über das erfolgreiche Führen von Betrieben im Laufe der vergangenen 100 Jahre grundlegend. An einer im Zentrum des Raumes befindlichen Säule befinden sich Kopfhörer, über die man Hörbeispiele aus Managementratgebern konsumieren kann. An den Wänden werden unterschiedliche Organisationstheorien dargestellt und in einen historischen Kontext gestellt.

##### **Neue Arbeitsformen: Zwischen Selbstbestimmung und Unsicherheit**

Die heutige Gesellschaft durchläuft einen Prozess der Individualisierung. Klassische Berufe und Tätigkeiten werden abgelöst von neuen, flexiblen Arbeitsverhältnissen und Selbstständigkeits. Diese bringen zwar ein Mehr an Selbstbestimmung und erweiterte Spielräume, sind aber begleitet von erheblich erhöhtem Risiko und neuen Abhängigkeiten. Ein filmischer Blick in den Arbeitsalltag atypischer Beschäftigter lässt die neue Unsicherheit und Unübersichtlichkeit spürbar werden.

##### **Steyr: Industrielwelt im Wandel**

Es gibt nicht viele Orte, wo die Veränderungen in der Arbeitswelt spürbarer sind als in Steyr. In den 1970er Jahren dominiert von einem nationalen Konzern, der Steyr-Daimler-Puch AG, der versuchte weltweit Geschäfte zu machen; in den 1980er Jahren war der Standort Steyr kurz vor dem Aus bis zur aktuellen Situation, wo globale „Player“ Steyr als attraktive Produktionsstätte sehen. Mutige Entscheidungen, vollbrachten den Wandel von einer Krisenregion zur prosperierenden Stadt. Erinnerungen damals federführender Zeitzeugen und

Fotodokumente zeigen Veränderung und Entwicklung einer traditionellen Industrieregion.

##### **Bürowelten: Lebensraum oder Wissensmaschine**

Seit dem Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft ist das Büro geradezu das Symbol für die Arbeitswelt geworden. Mit Recht nimmt es daher auch den zentralen Platz im Herzen des Museums ein. Das Büro des 21. Jahrhunderts ist Ort der Wissensproduktion, Kraft- und Kommunikationszentrum und Impulsgeber zugleich. Die futuristisch anmutende Bürolandschaft, in der sich Themeninseln mit Kommunikations- und Spannungszonen abwechseln, macht diese umfassende Flexibilisierung der Arbeitsorganisation spürbar.

##### **Informationstechnologien: Strukturen der Infosphäre**

Die zur Verfügung stehenden Informations- und Kommunikationstechnologien erlauben es, die Arbeit überall dort zu erledigen, wo sie gerade anfällt: im Büro, zu Hause, in der Bahn, in der Flughafen-Lounge. Im Museum lässt sich auf sechs Flugzeugsitzen der Business Class das Leben der neuen kosmopolitischen Nomaden nachempfinden.

##### **Zukunft im Labor: Wissen, Macht, Gesellschaft**

Vor einigen Jahrzehnten dominierten Technikbesessenheit und Fortschrittseuphorie. Heute machen Blicke in die Zukunft den Menschen Angst, weil es schwer fällt, sich die gesellschaftlichen Auswirkungen technischer Entwicklungen vorzustellen. Das Museum versucht, den Menschen wieder neugierig zu machen, damit er sich auch wieder für seine Zukunft interessiert. Wie in einem Forschungslabor können sie sich mittels eines mikroskopähnlichen Gerätes in verschiedene Ebenen einer bestimmten technologischen Formation hineinzoomen und deren mögliche Auswirkungen auf die künftige Entwicklung der Arbeitswelt nachvollziehen. Die Besucher werden eingeladen, ihre Eindrücke, Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen in einem virtuellem Gästebuch zu artikulieren.



Ausstellungsbereich  
„Bürowelten der  
Wissensgesellschaft“

Fotos: Walter Luttenberger  
Museum Arbeitswelt

#### **Öffnungszeiten:**

Täglich außer Montag von 9.00 bis 17.00 Uhr  
Für Gruppenführungen wird um zeitgerechte Anmeldung gebeten.

#### **Information und Anmeldung:**

Museum Arbeitswelt/Abteilung für Vermittlung und Kommunikation  
Wehrgrabengasse 7  
4400 Steyr  
07252/ 77351 – 14 bis 16  
paed@museum-steyr.at  
www.museum-steyr.at

## Das Mühlsteinbrecherhaus in Perg von Konsulent Gerhard Pilz

Perg - die Stadt der Mühlsteine. Mit dieser Wortgruppe will man auf eine geschichtliche Besonderheit hinweisen. Denn schon im Mittelalter wurden aus dem so genannten Perger Sandstein diese runden Gebilde hergestellt. Die Mühlsteinproduktion war lange Zeit ein blühender Wirtschaftszweig, der unserem Markt Ansehen und eine gewisse Wohlhabenheit beschert hatte. Auf Handelswegen gelangten die Perger Mühlsteine an manch weit entfernten Bestimmungsort.

Im „Scherer-Bruch“, mit seinen aufragenden Wänden kann ein Schaugelände, über steile Stufen erreichbar, besichtigt werden. Die einstige Arbeitswelt in freier Natur mag dort sehr gut nachempfunden werden.

Gemeinsam mit den Sammlungen des Heimathauses und dem Erdstall ergibt sich ein touristisches Angebot, das sehr gern wahrgenommen wird. Aber auch Einheimische kommen immer wieder und sind nicht selten stolz auf diese interessanten heimatkundlichen Einrichtungen, die unserer Stadt etwas unverwechselbares verleihen.

Durch eine glückliche Fügung ist im Einflussbereich des Mühlsteinbruchs ein Häuschen erhalten geblieben, das einst einer Steinarbeiterfamilie als Wohnung gedient hatte. Die Zimmer sind niedrig, die Fenster klein. In einem gewölbten Raum ist noch die Vergangenheit einer Rauchkuchl gut nachzuvollziehen. Jahrzehntlang wurde das Haus von der Besitzerfamilie (Stockinger) in einem gepflegten Zustand gehalten. Der ursprüngliche Charakter konnte bewahrt werden.

Durch das Entgegenkommen der Besitzerin

war es möglich, zum Beispiel bei der Begehung des Kulturwanderweges, dieses Häuschen zu besichtigen. Die Besucher konnten selbst im gegenwärtigen Zustand interessante Einblicke gewinnen. Auch im Brauchtum des Advents setzte die Inhaberin stets wirkungsvoll Akzente.

Nun soll dieses Steinbrecherhaus verkauft werden. Um es für die Allgemeinheit zu erhalten und behutsam zu adaptieren und somit gemeinsam mit dem Mühlsteinbruch einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat sich bereits ein Arbeitskreis gebildet. Es geht darum, das Objekt zu kaufen und die Voraussetzungen für ein blühendes Weiterleben zu schaffen. Man hat erkannt, dass sich hier die Lebensgewohnheiten einer Steinarbeiterfamilie gut darstellen lassen. Das dazugehörige Grundstück bietet Platz für die Dokumentation der versunkenen Arbeitswelt eines Mühlsteinhauers. Auch an einen Garten, wie er vor Zeiten üblich war, wäre zu denken. Dieses Zusatzangebot in der heimischen Museumslandschaft würde zweifellos einen wirkungsvollen Anreiz geben, unsere Stadt zu besuchen und länger zu verweilen. Mehrere Wanderwege führen an diesem Steinbrecherhaus vorbei. Neben dem „sanften“ touristischen Aspekt käme noch die Wirkung eines guten Heimatgefühls hinzu. Eine Stadt zeigt in der Gegenwart interessante Einblicke in die Vergangenheit und geht hoffentlich einer blühenden Zukunft entgegen. Interessenten und Mitmenschen, die an diesem Projekt mitarbeiten wollen, sind herzlich willkommen.



Das Mühlsteinbrecherhaus in Perg  
Foto: Heimathaus Stadtmuseum Perg

### Kontakt und Infos Heimathaus Stadtmuseum Perg

Stifterstraße 1, 4320 Perg  
Telefon: 07262/54422 Obmann  
Anton Baumann oder  
07262/52387 Kustos Konsulent  
Gerhard Pilz  
E-Mail: heimathaus-  
stadtmuseum@perg.at  
Internet: www.perg.at

## 20 Jahre Kutschen- und Schlittenmuseum Gruber

Am 7. Juni 2006 fand in Anwesenheit von BM Ursula Haubner und LH a. D. Dr. Josef Ratzböck ein Festakt zum 20-jährigen Bestehen des Kutschen- und Schlittenmuseums Gruber in Großraming statt. Zahlreiche prominente Gäste stellten sich mit Gratulationen ein.

Bereits seit dem Jahr 1986 der Öffentlichkeit zugänglich, geht die Sammlung des Kutschen- und Schlittenmuseums in Großraming auf eine private Initiative von Franz Gruber zurück, dessen Sammlerleidenschaft sich vor allem an der Kunstfertigkeit und raffinierten Technik der alten Wagenbauer entzündete. Franz Grubers Interesse galt und gilt Kutschen, Schlitten, Wagen und allem, was sich mit den Themen Reiten und Fahren befasst.

Zusammengetragen hat Franz Gruber kulturhistorische Raritäten und Unikate, die österreichweit seinesgleichen suchen.

Ob landwirtschaftliche Fahrzeuge, deren älteste Exponate bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen, elegante Landauer, Mylords, der Vis a Vis Anton Bruckners, Jagdwagen des Adels oder die Prunkkarosse der Linzer Bischöfe, alles was vor der Zeit der Motorisierung schon Räder hatte, scheint in diesem Museum vereint.

Aber auch alles was Kufen hat, findet sich bei den Grubers. Ein Karussellschlitten aus dem Jahr 1680, als ältestes Exponat der großen Sammlung, Korbschlitten aus dem 19. Jahrhundert, ja sogar Josef Werndl, der Gründer der Steyrer Waffenfabrik, weiß seinen Schlitten in guten Händen.

Betrachtet man das Kutschen- und Schlittenmuseum unter museologischen Aspekten, also unter den Begriffen: Sammeln, Erforschen, Bewahren, Vermitteln und Ausstellen, so nimmt das Sammeln sicher einen herausragenden Stellenwert ein. Über 120 Kutschen und Schlitten wurden in den vergangenen Jahrzehnten zusammengetragen.

Aber im Kutschenmuseum wird nicht nur gesammelt, sondern auch liebevoll das historische Erbe restauriert und bewahrt.

Was alles zu sehen ist und in welcher Form die schönen Exponate in diesem Spezialmuseum präsentiert werden, davon kann sich der Interessierte bei einem Museumsbesuch vor Ort überzeugen.

Erst vor Kurzem wurden weitere Ausstellungsflächen für den interessierten Museumsbesucher neu adaptiert.

Im Bereich der Vermittlung kann das Kutschenmuseum einen besonderen Bonus verzeichnen und mit einer Besonderheit aufwarten, die nicht alltäglich ist, denn alle Exponate sind voll funktionsfähig. Dies bedeutet, dass ein Museumsbesuch zum Erlebnis wird, wenn Sommer wie Winter vor die Kutschen oder Schlitten die Pferde gespannt und die wertvollen Exponate „ausgeführt“ werden.

So wird das Museumserlebnis komplettiert und dem Besucher nicht nur wertvolles Wissen weitergegeben, sondern auch die Nostalgie einer Kutschen- oder Schlittenfahrt kommt nicht zu kurz.

Das kulturhistorische und museale Erbe, das Franz Gruber für sein Museum zusammengetragen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat, wurde im Jahr 2000 an seinen Sohn Johannes übergeben, der nun die Geschicke des Museums lenkt.

Von Seiten des OÖ. Museumsverbands wurde bereits im Jahr 2004 die wertvolle Arbeit des Kutschenmuseums mit dem Prädikat „Museum des Monats“ honoriert. Mit der Verleihung des Prädikats wurde auf die herausragende und innovative Qualität des Gruberschen Museums hingewiesen.

Der Familie Gruber muss für diese wertvolle Arbeit und das herausragende Engagement, das aus der Leidenschaft eines Einzelnen, ein Erlebnis für alle hat werden lassen, an dieser Stelle ein großes Dankeschön gesagt werden.



Galawagen der  
öö. Diözesanbischöfe aus dem  
Jahr 1790



Korbschlitten um 1756 gebaut



Verleihung der Urkunde  
„Museum des Monats“  
Vlnr.: Mag. Jerger, Franz,  
Johannes und Sigrid Gruber, BM  
Leopold Bürscher

**Kontakt und Infos**  
**Kutschen- und**  
**Schlittenmuseum**  
Rodelsbach 36, 4463  
Großraming  
Telefon: 07254/8283  
E-Mail:  
office@johannesgruber.com  
Internet:  
www.johannesgruber.com

## Museum des Monats Juni 2006

### SKGLB-Museum Mondsee - 10 Jahre Museum

Zwischen Salzburg und Bad Ischl fuhr die wohl in einem der berühmtesten Schlager, vielen Menschen bekannte und legendäre „*liabe kloane Eisenbahn*“, die am 30. September 1957 zum letzten Mal ihre Dampfkessel anfeuerte und einst die weltberühmten Städte Salzburg und Bad Ischl miteinander verband. Kaiser Franz Josef erteilte 1890 der Salzkammergut-Lokalbahn AG die Konzession für den Bau und Betrieb einer Schmalspurbahn von Bad Ischl nach Salzburg mit Abzweigung von St. Lorenz über Mondsee nach Steindorf. 67 Kilometer lang war die Strecke der Salzkammergut-Lokalbahn. Der Kaiser selbst traf 1893 von Salzburg kommend mit der Bahn in Mondsee ein, wo ihm ein festlicher Empfang zu teil wurde.

SKGLB, so die Abkürzung der Salzkammergut-Lokalbahn, ist auch heute noch die magische Abkürzung für Freunde und Interessierte der Schmalspurbahn. Mit dem Satz: „*Sie kommt ganz langsam und bedächtig*“ charakterisierte sie der Volksmund. Dies dürfte aber auch einer jener Gründe gewesen sein, der schließlich die Einstellung der Bahn mit sich brachte. Die damals heftigen Proteste gegen die Stilllegung der Bahn blieben ungehört. Die Fahrzeuge wurden verschrottet oder verkauft, die Gebäude abgebrochen oder umgebaut. Lediglich das ehemalige Heizhaus blieb unverändert erhalten.

Dieses Heizhaus aus dem Jahr 1890/91 bildete aber auch gleichzeitig den Ausgangspunkt für neue Ideen. Es brachte den „Club 760“ – eine Vereinigung von Eisenbahnfreunden – auf die Idee, alle noch auffindbaren Fahrzeuge der SKGLB aufzuspüren und den Aufbau eines Museums ins Rollen zu bringen. 1979 erfolgte der Beschluss des Heimatbunds Mondseeland zur Errichtung eines SKGLB-Museums. Motor und Triebfeder des Projekts war Konsulent August Zopf aus Mondsee, der seit frühester Kindheit an ein großer Bewunderer und Liebhaber der SKGLB war. Seine vielen Initiativen, sein detektivisches Gespür und seine Begeisterung führten schließlich dazu, dass die Idee zur Errichtung eines Museums Wirklichkeit wurde. Noch heute betreut August

Zopf mit großer Leidenschaft das Museum, führt kompetent durch die Sammlungen und weiß viele Geschichten und Anekdoten zu berichten. Seine ausgeprägte Sammelleidenschaft und sein Idealismus führten schließlich dazu, dass heute viele Museen und Institutionen seinen Rat einholen und Leihgaben seiner einzigartigen Sammlung erbeten.

Vom Beschluss des Heimatbunds Mondsee bis zur tatsächlichen Einrichtung des Museums vergingen weitere 17 Jahre. Zunächst musste das ehemalige Heizhaus von seinen Zubauten – die Marktgemeinde Mondsee nutzte es als Bauhof – wieder befreit und eine Sanierung des Gebäudes durchgeführt werden. Danach wurde der angebaute Bauschuppen abgetragen und eine museumsgerechte Wagenhalle für fünf Fahrzeuge errichtet. Verhandlungen mit dem Technischen Museum in Wien zur Überlassung verschiedener Fahrzeuge wurden geführt und konnten zu einem positiven Abschluss gebracht werden. Die Sammlung für das zukünftige Museum wuchs stetig an. Nach Beendigung der Sanierungsarbeiten wurde das Konzept für die Schauräume, die im ehemaligen Heizhaus untergebracht sind, erstellt.

Am 25. Mai 1996 war es schließlich soweit. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer eröffnete das Salzkammergut Lokalbahnmuseum in Mondsee, das als museales Denkmal an die Glanzzeiten der Schmalspurbahn erinnert.

Besucht der Interessierte heute das Museum, so sind es nicht nur die beeindruckenden Lokomotiven und Waggons die faszinieren. Eine bunte und faszinierende Welt der Eisenbahngeschichte eröffnet sich dem Besucher. Eine Modellbahnanlage der Spurweite H0e der Strecke Mondsee – St. Lorenz, eine original eingerichtete Fahrkartenausgabe, Vitrinen gefüllt mit Kartonfahrkarten, historischen Zeitungsberichten und Signalmitteln, eine Schützenscheibe, die anlässlich der Eröffnung im Jahr 1893 gefertigt



Das ehemalige Heizhaus der SKGLB Mondsee aus dem Jahr 1890/91

Foto: Oö. Museumsverbund



Schützenscheibe anlässlich des „Festscheibenschießen“ zur Eröffnung der SKGLB 1893

Foto: Oö. Museumsverbund



Lok Nr. 5 der SKGLB vor dem Heizhaus

Foto: August Zopf, Mondsee

wurde, Stiche aus der Jahrhundertwende mit Darstellungen der SKGLB, Streckenführungspläne, historische Fotos sämtlicher Triebfahrzeuge der Eisenbahn, Original-Fahrpläne und vieles andere mehr lassen die beliebte Schmalspurbahn lebendig werden.

Verlässt der Besucher den dokumentarischen Teil des Museums und begibt sich in das Heizhaus, so trifft er auf so klingende Namen wie Lok 4, Lok 5 oder Lok 9. Die historischen Dampflokomotiven der SKGLB erstrahlen heute, nach langjähriger und sorgfältiger Restaurierung in wunderschönem Glanz. Sämtliche Fahrzeuge sind voll funktionsfähig. In der anschließenden Wagenremise zählen neben den Personenwägen D765 und C574 der vorbildlich restaurierte Kaiserliche Salonwagen (S152) aus dem Jahr 1906 zu den Prunkstücken der Sammlung. Dieser Salonwagen ist gleichzeitig der einzige Schmalspursalonwagen Österreichs. Bei entsprechend gutem Wetter präsentieren sich alle Fahrzeuge vor

den Gebäuden aufgereiht und locken schon von weitem.

Das Salzkammergut Lokalbahnmuseum ist nicht nur für Liebhaber und Freunde der Eisenbahn ein besonderer Anziehungspunkt, sondern auch ein besonderer Ort oberösterreichischer Eisenbahngeschichte.

#### Öffnungszeiten:

3. Juni bis 10. September: Sa, So und Fei von 10.00-12.00 und 14.00-17.00 Uhr

7. Juli bis 8. September: zusätzlich Fr 14.00-17.00 Uhr

#### Kontakt:

##### SKGLB Museum

Seebadstraße 2, 5310 Mondsee  
 Telefon und Fax: 06232/4270  
 Tourismusverband Mondseeland  
 E-Mail: info@mondsee.at  
 Internet: www.mondseeland.org/  
 mondseeland.html



Lok Nr. 4 im Jahr 1993  
 100 Jahre SKGLB: Strobl-St.Lorenz (1893-1993)  
 Foto: August Zopf, Mondsee

## „Krötengift und Hexenkraut“ im Schlossmuseum Peuerbach

„Krötengift und Hexenkraut“ titelt die Sonderausstellung im Schlossmuseum Peuerbach, die sich auf die Suche nach den astrologischen und alchemistischen Wurzeln der Arzneikunde macht.

In dieser Sonderausstellung, die bis zum 31. Oktober 2006 zu sehen ist, werden die verzweifelten und oft kuriosen Bemühungen der Menschen der letzten zweieinhalb Jahrtausende gezeigt, Krankheiten zu bekämpfen und mit Arzneien zu kurieren.

Noch bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit galten auch in Europa gekochte Kröten und Fledermäuse, verbrannte Maulwürfe, Salamander- und Schlangenfleisch, Ziegenkot und zerquetschte Schnecken, giftige Kräuter, Beeren und Quecksilbersalze als anerkannte Heilmittel. Falsche Theorien über Krankheitsursachen führten Ärzte und Apotheker bis zur Erfindung des Mikroskops in die Irre.

Wertvolle Exponate aus bedeutenden Museen, Bibliotheken und Privatsammlungen zei-

gen die abenteuerliche Suche nach wirksamen Heilmitteln.

Ein alchemistisches Laboratorium, Rekonstruktionen kurioser Apparaturen zur Herstellung von Narkosemitteln und Giften, einmalige Ausgaben von Werken früher Alchemisten und Ärzte wie Dioscorides und Paracelsus, originale alchemistische Geräte aus dem Sensationsfund im Schloss Oberstickstall, kostbare historische Mikroskope und anderes mehr, veranschaulichen die faszinierenden Wege und Irrwege der Arzneikunde.



„Astrolabien“ in der Sonderausstellung „Krötengift und Hexenkraut“  
 Foto: Oö. Museumsverbund

#### Kontakt und Information:

Schlossmuseum Peuerbach  
 Rathausplatz 2, 4722 Peuerbach  
 Telefon: 07276/2014 Museum  
 oder 07276/2255 Stadtamt  
 E-Mail: schlossmuseum@peuerbach.ooe.gv.at  
 Internet: www.schlossmuseum-peuerbach.at

#### Öffnungszeiten:

Di bis Sa: 11.00 bis 17.00 Uhr  
 So und Fei 13.00 bis 16.00 Uhr  
 Mo geschlossen!

## ENTDECKE EINE SAMMLUNG !

### Öffnungszeiten:

Di bis Fr: 9 bis 18 Uhr  
Sa/ So/ Fei: 10 bis 17 Uhr  
Mo: geschlossen



# TECHNIK.

## SCHLOSSMUSEUM LINZ

21. 6. 2006 - 7. 1. 2007

### Schlossmuseum Linz

Tummelplatz 10 , 4010 Linz  
T: +43/ (0)732/ 774419  
R: +43/ (0)732/ 774419-29  
schloss@landesmuseum.at  
www.schlossmuseum.at



### Impressum:

Herausgeber: Verbund OÖ. Museen, Welser Straße 20, 4060 Leonding. Redaktion: Mag. Thomas Jerger MAS  
Dieses Infoblatt ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.